

*Pilgerverein Heroldsbach e.V.
Am Herrengarten 9, 91336 Heroldsbach*

Heroldsbacher Berichte Dezember 2020



*Liebe Freunde des Pilgervereins und
Förderer der Gebetsstätte!*

Wieder geht ein Jahr zu Ende, ein Jahr, das uns eine Pandemie, die auf der ganzen Welt Krankheit, Not, Elend, Tod, eine weltweite Wirtschaftskrise und eine Isolation und Vereinsamung der Menschen, vor allem der Alten und Kranken, brachte.

Da die Einschränkungen durch die Pandemie ab Sommer bis jetzt etwas gelockert waren, konnten 3 Veranstaltungen in der Gebetsstätte stattfinden, an denen eine beschränkte Zahl von Pilgern teilnehmen konnten.

Am 13. September fand in der Marienkirche die Aciesfeier (Acies bedeutet „ein zum Kampf geordnetes Heer“) der Curia Nürnberg/Fürth statt, bei der die vorgegebenen Plätze in der Marienkirche alle gefüllt waren. Pater Dietrich wies in seiner Predigt wiederum auf die Wichtigkeit der Marienweihe hin. Er sagte: „Wie Noach im Namen des Herrn jene, die vor der Sintflut bewahrt werden sollten, einlud, in die Arche einzutreten, so lädt jetzt die himmlische Mutter alle ein, in die Zufluchtsstätte ihres Unbefleckten Herzens einzutreten, die vor der großen Prüfung, die nun für die Kirche und für die ganze Menschheit gekommen ist, geschützt, verteidigt und gerettet werden sollen.“ (aus der Botschaft von Don Gobi vom 15.3.1993)

Am 4. Oktober hielt Pfarrvikar Rainer Herteis aus Wemding den jährlichen Einkehrtag der Legio Mariens ebenfalls in der Marienkirche, bei dem ebenfalls alle vorgegebenen Plätze besetzt waren. Das Thema des Tages war „Die Seligpreisungen – mein Weg zum Glück“. Wenn wir die Seligpreisungen hören, meinen wir, dass die uns bekannte Welt total auf den Kopf gestellt wird. Aber, Gottes Welt ist eben eine ganz andere: Wir benötigen in unseren Sorgen, Problemen und Nöten einen anderen, einen korrigierenden – einen göttlichen Blick. Gott will uns durch Jesus die Augen für eine andere Sichtweise öffnen und ER will uns in das Reich SEINER HERRLICHKEIT einladen!

Am 10. Oktober fand dann der jährliche Gebetstag der Rosenkönigin online über Internet und K-TV statt, an dem zwar in der Gebetsstätte niemand teilnehmen konnte, dafür aber umso mehr Menschen weltweit an den Bildschirmen. Etwa 20.000 Mitfeiernde hatten sich an den Bildschirmen zu Hause eingefunden, um an diesem Tag mit Menschen aus fast allen Erdteilen der Welt (u.a. Südkorea, Japan, Arabische Emirate, USA, die meisten Länder Europas usw.) gemeinsam zu beten und Gott und der Muttergottes für alle

erwiesenen Gnaden zu danken, aber auch um die Rettung der Menschheit zu bitten. Es gab eine sehr sehr große Resonanz.

Sehr große Freude herrscht darüber, dass der Gebetstag noch 1 Jahr auf der Website (<http://heroldsbach.gebetstag.info>) anzuschauen ist. Man kann jeden Programmpunkt des Tages einzeln anklicken und anschauen.

Am 25. Oktober fand die jährliche Generalversammlung des Pilgervereins im Pilgerheim statt, natürlich auch unter den Coronavorschriften. Sowohl der Rektor der Gebetsstätte, als auch der 1. Vorsitzende des Vereins, sprachen vor allem über den Gebetstag, der für die Gebetsstätte ein ganz wichtiger Tag war, da diese durch die weltweite Übertragung erstmals in einem so großen Rahmen bekannt gemacht wurde. Hatte Corona dafür sein müssen? War dies Gottes Plan?? Das gesellige Beisammensein musste leider ausfallen.

Neue Informationen zur geplanten "Herberge St. Joseph"

In diesem Jahr war ein Informationsgespräch zwischen dem Stiftungsrat und einem Vertreter der Erzdiözese Bamberg geplant. Coronabedingt wurde dies leider verschoben. Dadurch ist bisher noch nicht bekannt, ob das Projekt positiv oder negativ bewertet wird. Da der Pilgerverein als Förderverein das Unternehmen unterstützen möchte und bereits zweckgebundene Spenden dafür eingegangen sind, haben wir nun für die, die dafür spenden wollen, extra ein Unterkonto eingerichtet: **Kontonummer DE61 7706 9052 0100 0497 00**
Sollte es wider Erwarten keine Genehmigung für den Bau geben, werden sie benachrichtigt und können dann entscheiden ob sie ihre Spende zurückerhalten oder dem Pilgerverein für ein anderes Projekt innerhalb der "Stiftung Gebetsstätte Heroldsbach" überlassen möchten.

Liebe Freunde des Pilgervereins und Förderer der Gebetsstätte, wir sagen Ihnen, am Ende dieses Jahres, wieder ein ganz inniges und großes Dankeschön und Vergelt's Gott, dass Sie uns auch, gerade in dieser schwierigen Zeit, wieder finanziell aber auch im Gebet so fest unterstützt haben. Nur so kann die Gebetsstätte weiter existieren und ihre Aufgaben erfüllen, die in der Pandemie nicht weniger werden.

Wir sind hier in Heroldsbach, in der Ewigen Anbetung immer mit Ihnen im Gebet verbunden und tragen Ihre Anliegen und die Ihrer Familien Tag und Nacht vor Gott und die Rosenkönigin von Heroldsbach.

Nun wünschen wir Ihnen und Ihren Familien noch eine besinnliche Adventszeit, ein gnadenreiches und gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes und gesegnetes Neues Jahr!

Ihr Pilgerverein Heroldsbach

Pilgerverein Heroldsbach e. V.
Am Herrengarten 9
91336 Heroldsbach

Telefon: 09190/99 46 59
kontakt@heroldsbach-pilgerverein.de
www.heroldsbach-pilgerverein.de
Spenden für Herberge St. Josef

Raiffeisenbank Heroldsbach
Konto-Nr.: 49 700, BLZ: 770 690 52
IBAN: DE17 7706 9052 0000 0497 00
IBAN: DE 17 7706 9052 0100 0497 00
BIC: GENODEF1HOB

Pilgerverein Heroldsbach e. V.

Erscheinungszeit 1949 - 1952



Erscheinung der Muttergottes am Waldkreuz

Der **31. Oktober 1950** war durch zwei Erscheinungsvorgänge gekennzeichnet, die sehr auffallend waren: Nach der Umarmung der Muttergottes, die den Kindern am Nachmittag gewährt wurde, sagte sie zu ihnen: „**Ich gebe dem heiligen Vater in Rom ein Zeichen.**“ Als sie dann nach dem letzten Segen in den Himmel auffuhr, schwebte sie nicht „nach oben“, sondern zum Birkenwald und dann immer weiter nach Süden. Sie entschwand nicht wie sonst in der Höhe. Vielmehr blickten die Mädchen ihr nach, bis sie in der horizontalen Weite, in südlicher Richtung unsichtbar wurde.

Das zweite geschah eine Stunde vor Mitternacht, als die himmlische Mutter in einer unbeschreiblichen Lichtfülle erschien. Die Kinder hatten sie noch nie so schön gesehen. Goldene Lichtströme gingen von ihr aus, die sie wie eine leuchtende Sonne umgaben. Nach ihrem Entschwinden machten die Pilger eine Prozession zum Waldkreuz. Dort empfingen sie kurz nach Mitternacht eine außerordentliche Gnade. Sie wurde ihnen allgemein zuteil. In dieser Nacht zeigte sich die Muttergottes nicht nur den Seherkindern. Sie wurde auch den anwesenden Gläubigen sichtbar in einer öffentlichen Erscheinung.

An jenem **letzten Tag im Oktober 1950** waren etwas über tausend Pilger auf dem Heiligen Berg, die zum Teil auch die Nacht hindurch beteten. Gegen Mitternacht, als die letzte Erscheinung der Kinder vorbei war, machte sich eine Gruppe von etwa vierhundert Pilgern auf den Weg zum Waldkreuz. Die kleine Prozession löste sich dort auf, als die Gläubigen stehen blieben und an das Kreuz herantraten. Es war sehr dunkel im Wald, da nur wenige eine brennende Kerze mitgebracht hatten. Jemand leuchtete dem Vorbeter, der Betrachtungen zu Ehren des leidenden Heilands aus dem Gebetbuch las. Vor dem Waldkreuz und dem nahen Marienaltar, der damals an der Stelle der zweiten Naherscheinung errichtet wurde, brannten einige Kerzenstummel am Boden. Sie warfen einen spärlichen Schimmer auf ihre nächste Umgebung. Umso überraschender war dann das unvermutete Aufleuchten eines überirdischen Lichtes, das den ganzen Wald erhellte. Schlagartig setzte das allgemeine Gebet aus. Die Leute schauten erschreckt auf, um die Ursache der plötzlichen Helligkeit zu entdecken. Da sahen sie rechts vom Waldkreuz, etwa dreißig Meter zurück, die Erscheinung der Muttergottes. Von ihr ging das strahlend weiße Licht aus.

Einen Augenblick standen die Leute wie erstarrt. Sie blickten auf die wunderschöne Frau, die ganz in Weiß vor ihnen stand. Das seidene Gewand fiel bis zu den Füßen nieder, und der zarte Schleier umhüllte das Haupt und die schmalen Schultern. Vor der Brust hielt sie die gestreckten Hände gerade gefaltet. In die erwartungsvolle Stille hinein ertönte ein jubelnder Schrei: „Die Muttergottes!“ Der laute Ausruf brachte die Menge in Bewegung, die jetzt fast geschlossen auf die Erscheinung zulief. Allen voran war ein älterer, grauhaariger Mann, der rechts außen gestanden hatte. Nahe herangekommen, streckte

er die Arme aus. In der rechten Hand hielt er ein kleines Gebetbuch mit dem Rosenkranz und in der linken eine braune Aktentasche. Offensichtlich wollte er die Erscheinung umfassen. Die Muttergottes wartete, bis er und die Nachfolgenden sie fast erreicht hatten. Dann schwebte sie lächelnd zurück und langsam nach oben. Sie war von allen Gläubigen noch deutlich zu sehen bis in Höhe der Baumkronen. Dann verlosch das intensive weiße Licht mit der plötzlich verschwundenen Erscheinung.

Es war wieder Nacht im Wald, mit dem geringen Kerzenschimmer vor dem Waldkreuz und dem neuen Marienaltar in kurzer Entfernung. Dort war in grünblauem Mantel und mit langgezackter Krone die Marienstatue zu erkennen mit einem Jesuskind auf dem Arm. Voller Freude und Jubel dankten die Gläubigen der himmlischen Mutter, die sich ihnen hier in dieser gnadenreichen Stunde öffentlich gezeigt hatte. In den nächsten Tagen gaben mehr als hundert Pilger, die dabei waren, eine eidesstattliche Erklärung ab. Darin bestätigten sie die Tatsächlichkeit dieses einmaligen, unvergesslichen Erlebnisses.

Mit grenzenloser Begeisterung und innerlicher Glückseligkeit beteten die Gläubigen die ganze Nacht hindurch weiter. Dann kam mit dem Allerheiligenfest der glorreiche Tag, an dem Papst Pius XII. das Dogma von der leiblichen Aufnahme Mariens in den Himmel feierlich verkündete. Diese weltweite Verherrlichung der Muttergottes, die ihr aus dem neuen, die ganze Kirche verpflichtenden Glaubenssatz erwuchs, war wohl der tiefere Grund für ihr gleichzeitig öffentliches Erscheinen in Heroldsbach. Kurz nach Mitternacht zeigte sie sich den betenden Pilgern, beim Anbruch des Tages der Dogmenverkündung. Dieses zeitliche Zusammentreffen weist auf die hier erwiesene Realität des zuletzt definierten Glaubenssatzes hin: Die mit ihrem Leib in den Himmel aufgenommene Muttergottes ist mit eben diesem verklärten Leib wieder auf die Erde herabgestiegen. In unserer Zeit hat sie sich den Seherkindern oftmals gezeigt. Aber auch mehrere Hundert Erwachsene haben sie mit eigenen Augen gesehen. Die Mädchen jedoch konnten sie nicht nur sehen und hören, sondern haben sie auch berühren und anfassen können.

Später zeigte sich noch ein größerer bedeutsamer Zusammenhang, als bekannt wurde, welche mystischen Erlebnisse Papst Pius XII. damals hatte. Zweimal vor und zweimal nach der Verkündung des marianischen Dogmas erlebte **der hl. Vater das große Sonnenwunder in den Vatikanischen Gärten**. Er sah es am **30. und 31. Oktober sowie am 1. und 8. November 1950**, wie es zuvor die gläubigen Beter in Fatima am 13. Oktober 1917 und in Heroldsbach am 8. Dezember 1949 gewaltig und erschütternd erlebt hatten. Damit wurde der Papst in der Kirche und vor aller Welt von Gott und der himmlischen Mutter zum höchstberufenen Zeugen erwählt für den Anbruch einer neuen heilsgeschichtlichen Zeit. Sie ist gekennzeichnet durch die mystische Offenbarung des Apostels Johannes in der Heiligen Schrift, wie sie in das neue Messformular dieses Marienfestes aufgenommen und von Pius XII. approbiert worden ist: „Ein großes Zeichen erschien am Himmel: eine Frau, mit der Sonne umkleidet...“ Die apokalyptische Frau in der Sonne ist hier erschienen, um den Kampf gegen den antichristlichen Drachen aufzunehmen, dessen ideologische Farbe Rot ist. Sie wird ihn besiegen und der Welt den Frieden geben!

Ave Maria Rosenkönigin, bitte für uns!

Herausgeber: Pilgerverein Heroldsbach e. V., Christoph Langhojer (1. Vorsitzender)

Verfasser: Norbert Langhojer (+ 04.05.1997)

Quelle: Buch „Reich der Mystik“ - Die Botschaft von Heroldsbach